

Heinz Grundig (Nachruf)

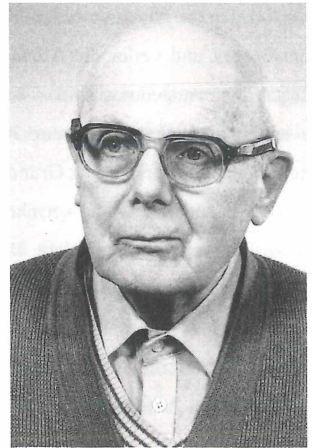
Peter Gutte

Heinz Grundig wurde am 16.04.1917 in Pirna als einziges Kind in der Familie eines Schuhmachermeisters geboren. Er besuchte von 1923 bis 1927 die Knabenschule und danach bis 1936 die Deutsche Oberschule Pirna. Von 1936 bis 1938 studierte er an der Hochschule für Lehrerbildung in Leipzig.

Noch im Dezember 1939 wurde er zur Wehrmacht eingezogen. Während dieser Zeit studierte er an der Technischen Universität Dresden und 2 Semester auch an der Karlsuniversität in Prag Geographie und Naturwissenschaften. Infolge einer schweren Scharlacherkrankung, die er sich während der Militärzeit zuzog, behielt er einen bleibenden Herzschaden. Seine Genesungszeit nutzte er, um sich intensiv mit der Pflanzenwelt der Umgebung der jeweiligen Lazarette und Erholungsheime (Seifersdorf, Dresden, Liegau-Augustusbad, Bad Gottleuba, Johanngeorgenstadt) zu beschäftigen.

Da er kein Mitglied der NSDAP war, wurde er 1945 Schulleiter in Großcotta bei Pirna, wo er auch bis 1952 Neulehrer ausbildete. Wegen seines fundierten Wissens und seiner methodischen Fähigkeiten wurde er 1952 an der Oberschule in Pirna als Lehrer für Geographie und Biologie eingestellt, wo er bis 1958 arbeitete. Um die Lehrberechtigung für die 12. Klasse zu erhalten, absolvierte er von 1954 bis 1959 ein Fernstudium an der Pädagogischen Hochschule Potsdam, das er mit "Auszeichnung" abschloss.

Das Thema seiner Abschlußarbeit über die Pflanzengeographie des östlichen Osterzgebirges kam seiner Liebe zur Floristik und zur Geographie sehr entgegen. Im Verlaufe dieser, mit außerordentlichem Fleiß durchgeführten Arbeit entwickelte er sich zum besten Kenner des Gebietes zwischen Berggießhübel und Liebstadt, wo er, wie sein Kollege O. HARTMANN einmal sagte, "jede Steinrücke persönlich kannte".



Von Pirna aus, wo er seit 1953 wohnte, durchwanderte er, oft in Begleitung seiner Frau Christa und seiner drei Kinder, die ihn in vielfältiger Weise unterstützten, die nähere und weitere Umgebung von Pirna, wobei es ihm der Cottaer Spitzberg mit seiner reichen Flora besonders angetan hatte. Viele Reisen führten ihn in die Wärmegebiete von Thüringen und Sachsen-Anhalt, später auch in die Tatra und in das Böhmisches Mittelgebirge, das er besonders liebte. 1957 wurde ihm eine Reise in die Alpen verwehrt. Aus Protest trat er daraufhin aus der SED aus. Prompt wurde er gemäßregelt und verlor die Arbeit an der Pirnaer Oberschule. Dadurch zerschlug sich auch eine vorgesehene Anstellung als Assistent an der Pädagogischen Hochschule Potsdam. Er war nun bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1982 Lehrer an der Grundschule in Gersdorf.

Die Maßregelung traf Heinz Grundig schwer, konnte er doch sein umfangreiches Wissen so nur in viel bescheidenerem Maße vermitteln. Denn wie kaum ein anderer verstand er es, Begeisterung für die Pflanzenwelt zu wecken. Bis zum April 1992 hat er während unzähliger Veranstaltungen, auf Tagungen, in Feierabendheimen usw. etwa 5000 Vorträge gehalten und mit seinen schönen, vom Blick des Geographen und Floristen ausgewählten Dias die Liebe zur Natur und zur Heimat geweckt und unermüdlich für den Naturschutzgedanken geworben. Er war ein fleißiger Kartierer im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft sächsischer Botaniker.

Von einer schweren Operation 1990 hat er sich nicht wieder richtig erholen können. Er verstarb am 30.08 1992 in Pirna.

Mit HEINZ GRUNDIG hat die sächsische Floristik einen der letzten Großen der "Alten Garde" der Nachkriegszeit verloren. Seine Schüler und Freunde werden sich seiner als eines warmherzigen, kontaktfreudigen und kenntnisreichen Menschen dankbar erinnern.

Veröffentlichungen von Heinz GRUNDIG

1956: Der Cottaer Spitzberg und seine Pflanzenwelt. HeimatkdI. Blätter 10/11, Dresden.

1956: Vom Zauber der Oelsener Landschaft. Kulturvorschau Kreis Pirna, Juni, Pirna.

1956: Warum wir den Cottaer Spitzberg unter Landschaftsschutz stellen wollen. Kulturvorschau Kreis Pirna, Januar, Pirna.

1956: Rund um den Pirnaer Kohlberg. Kulturvorschau Kreis Pirna, November, Pirna.

1959: Pflanzengeographische Kartierung des Gebietes Oelsen. Staatsexamensarb. Pädagog. Hochschule Potsdam.

1960: Beiträge zur pflanzengeographischen Charakteristik des östlichen Teils des Osterzgebirges (Gebiet Oelsen). Ber. Arb.-gem. sächs. Botaniker NF 2: 25-62.

- 1961: Um Gottleuba, Bergießhübel und Liebstadt (botanischer Teil). Werte der deutschen Heimat 4, Berlin.
- 1962: Über das Vorkommen von *Traunsteinera globosa* im östlichen Teil des Osterzgebirges (Gebiet Oelsen). Ber. Arb.- gem. sächs. Botaniker NF 4: 232-238.
- 1964: Pflanzenwelt. In: Zwischen Müglitz und Weißeritz. Werte der deutschen Heimat 8, Berlin.
- 1964: Floristische Besonderheiten im unteren Abschnitt des Gottleubatales. Sonderdruck ohne Angabe der Zeitschrift.
- 1976: BEEGER, D. & GRUNDIG, H.: Zur Geologie und Botanik benachbarter Gebiete der CSSR zwischen Teplice, Decin und Litomerice. Urania, Bezirksvorstand Dresden. Sektion Geowissenschaften, Dresden, 84. S.

Die Ergebnisse der Kartierung der Meßtischblätter Pirna, Bad Gottleuba und Fürstenwalde (2 Karteikästen) und die Staatsexamensarbeit hat das Landratsamt Pirna, Dezernat VII, Umwelt und Natur, übernommen.

Frau Christa GRUNDIG danke ich für viele Hinweise sehr herzlich.